

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 80.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 81.50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Ansprecher Nr. 27.



Anzeigen
werden bei sechsgepaltenen 8 mm hohen (Bett-)Zeilen oder deren Raum mit 1.50 M. berechnet; auswärts 2.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 3.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datumsortskonto und Beleglieferung a. d. Geschäftsstelle. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 86.

Donnerstag, den 27. Juli 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 27. Juli 1922.

— **Einen gewaltigen Preissturz**, wie nie zuvor, hat man seit einigen Tagen auf den Ferkelmärkten zu verzeichnen. Standen schon in der Vorwoche die Märkte im Alten-Essen, Izbcho, Wendsburg und Weide unter dem Eindruck des beginnenden Preissturzes, so war, wie das „Stader Tagebl.“ schreibt, der am 18. ds. Mts. abgehaltene Ferkel-Großmarkt in Lehrte dermaßen schlecht, daß nach Schätzung aus Fachkreisen etwa 10 Millionen Markt insgesamt durch die Verkäufer eingebüßt wurden.

— **Ein gutes Wohnjahr**. Dieses Jahr bringt eine überaus gute Wohnenernte. Die unbefähigte Witterung mit den vielen Regenfällen hat das Wachstum der Wägen sehr günstig beeinflusst. Bei eintretender Wärme dürfte sich die Ernte noch weiter verbessern.

— **Schutz der Arbeit**. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Zentralkasse der vaterländischen Verbände eine besondere Abteilung zum Schutze der Arbeit eingerichtet, um Arbeitnehmer bei Verzögerungen mit Schadenersatz zu unterstützen und ihren Rechtsschutz und Arbeitsvermittlung zuteil werden zu lassen.

— **Ein Denkmal an die Reichslande**. In letzter Höhe über Warburg wurde soeben eine Siedelung fertiggestellt, die auf den Namen Gschäphausen getauft wurde. Sie liegt auf dem Ortenberge, dort, wo einst der Deutsche Orden fruchtbarere Acker hatte. Der Blick geht auf die freundliche grünteppichte Stadt, auf den Wohlstand der heiligen Elisabeth, auf das tagende Schloß und weit ins Lahmtal bis zum Giesener Land. Der von einem alten General geförderte Bedante der Siedlung entstand aus den Wünschen der vertriebenen Gschäp-Lothringer in Warburg, die meist in ihrem gesegnetem Lande auf eigenem Besitz gewohnt hatten. Es gelang auch andere Bauherrn heranzuziehen, sodaß die Kolonie, wenn sie auch auf die Erinnerung an das Gschäp eingestellt ist, keine reine Vertriebenensiedlung genannt werden kann. Bis jetzt

wurden auf dem Ortenberge sieben Familien sesshaft. Da wohnt neben der alten Gschäp, die jetzt friedlich ihren Garten bestell, ein biederer Schneider, Postbeamten und einem Krankenwärter ist ein Geistlicher und Lehrer der Christlichen Gemeinschaft benachbart kurz, alle Stände und Schichten der Bevölkerung sind vertreten. Demnächst können sechs Familien von Finanzbeamten einziehen. Die Siedlung bietet jetzt schon, trotz des noch unfertigen Straßenbaus — zwei Hauptstraßen gehen durch die Kolonie, die Gschäpstraße, die im Ausbau begriffen ist und die Lothingerstraße, die demnächst in Angriff genommen wird — ein künftlich wohlwogendes Bild. Jedes Haus steht an seinem richtigen Platz und jeder hat wohlüberlegte Beziehungen zu seinen Nachbarn. Die gesamte Finanzierung, Beschaffung des Baumaterials und die Durchführung des Bauens selbst geschah durch die Gschäp'sche Heimstätte in Cassel als gemeinnützige Gesellschaft, die auch bereits im Schloß Buchenau ein Erinnerungsmal an das unvergeßliche Gschäp errichtet hat. Die jetzt hier oben wohnen, fühlen sich glücklich als Besitzer eines eigenen und wunderschön gelegenen Heims in zufriedener, dem Wohlstand zugehörigen Verhältnissen. Noch ist aufteilbares Land vorhanden, sodaß Gschäphausen erweitert werden kann und immer mehr anstrebt zu einem ragenden Denkmal für das deutsche Gschäp!

dies jugendliche Personen. Hält der Zug an den Stationen, so wird öfters jede Person, die ein oder aussteigt und ein anderes Kleid trägt als ein Arbeiter durch Schimpfworte und Anpöbeleien belästigt. Man wundert sich, daß nicht ältere vernünftige Arbeiter ihre jugendlichen Kollegen auf solches schändliches Gebaren aufmerksam machen! Oder sind sie der Meinung, daß es heutzutage ohne Ordnung, ohne Anstand und gute Sitte zugehen kann? Diese Zustände dauern schon drei Jahre lang, und man muß sich wundern, daß hier die Eisenbahnbehörde nicht energisch eingreift. Die Zugführer scheinen vollständig machtlos zu sein. Es graut jedem anständigen Menschen, noch 4. Klasse nach Kreuzburg zu fahren und diesen Zug zum Reisen zu benutzen.

— **Schmalzladen**. Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich in Helmershof. Der Rennfahrer Weisheit, der mit seinem Fahrrad nach Struth fuhr, begegnete einem Fuhrwerk, wollte ausweichen und fuhr gegen den mit Wasser bis oben gefüllten Brunnen, überschlug sich und fiel kopfüber hinein. Einer Wasserratte ähnelnd, und fiel kopfüber hinein. Einer Wasserratte ähnelnd, wurde er von vorübergehenden Passanten, fast dem Ertrinken nahe, herausgezogen. Zum Glück kam er mit einigen Hautabschürfungen und der ausgestandenen Todesangst davon.

Aus Nah und Fern

— **Eisenach**. Schauerhafte Zustände müssen auf der Bahnstrecke Eisenach-Dresfurt herrschen, wenn nachfolgende Zeilen, die wir in der „Eisenacher Tagespost“ als Gesandte finden, der Wirklichkeit entsprechen: An dem Zug der Dresfurter Bahn, der 4.48 Uhr nachmittags in Eisenach abfährt und die Arbeiter nach Westen, besonders nach Kreuzburg, bringt, kann man interessante Beobachtungen machen. Ein Teil der Arbeiter nimmt auf der Plattform Platz, andere setzen sich auf die Trittbretter und lassen ihre Beine links und rechts des Zuges herunterhängen; andere noch haben's so weit gebracht, daß sie ihre Notdurft von der Plattform aus verrichten. Meistens sind

AMBI-Getreidemäher

Sofortige Lieferung!

Landmaschinen-Händler drahten an:
Ambizweig Merseburg

AMBI-Werke Abt. II/52, Merseburg

Spitzen.

Roman von Paul Sindar.

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

Gräfin von Jened hatte sagelich nach Beendigung des Prozesses auf ärztliches Gebot Berlin verlassen und sich in Begleitung ihres Mannes in ein kleines, beschattetes Dorf des Berner Oberlandes zurückgezogen, um in weltabgeschiedener Einsamkeit und Ruhe ihre stark zerrütteten Nerven allmählich zu heilen und zu stärken. Jede Aufregung feindsiger wie leidiger Natur mußte von ihr ferngehalten werden. Deshalb hatte sich auch Graf Albrecht von Jened am Wienthiner Freudentage allein mit einem Glückwunschtelegramme eingestellt.

Die zweite Hälfte des Juni verbrachte das selige junge Paar in der herrlichen Natur der Tiroler Berge und des Salzammergutes. In den ersten Tagen des Juli bezog der Fürst und Fürstin von Engersheim eine reizende Villa in Wöslan.

Die Wiener Sommergäste stießen sich mit den Engernheimern an, wenn der blonde Fürst Ulrich sich mit seiner entzückend lieblichen jungen Frau an ihnen vorüberging, und mit freudigem Lächeln blickte man ihnen nach.

Da war Vornehmheit, Bildung, Ueberraus! Da war Jugend und Liebe! Da war das Glück! Da die ungetrübte Freude das Daseins!

Zweiter Teil
XV.

Dreimal war der Benz gekommen seit jenem Thronthron Tag, an dem Juliane vor den ersten Männern in schwarzer Amtstracht die Schwurfinger hatte erheben müssen, seit dem Tage, an dem sie am Eingang zum Gerichtssaal mit dem Fürsten Ulrich von Engersheim einen stummen Gruß getauscht hatte . . . was hatte der Fürst da zu suchen gehabt? Sie hatte niemand zu fragen gewagt. Sie mußte es bis zur heutigen Stunde nicht.

Dreimal hatte die Erde sich verjüngt, dreimal die goldige Frühlingssonne das Herz der Bekümmerten mit

trüber Hoffnung durchwärmt. Julianens Seele dämmerte dahin, in unendlichen, ewigen Winterschlaf. Für sie trieb kein junger Sproß, sang kein Vogel, duftete keine Blüte. Sie sah keinen Menschen außer dem Arzte, der nie ein Wort der Klage von ihr vernahm, und Jda, deren stilles Wesen sie lieb gewonnen hatte. Stundenlang starrte sie vor sich hin, ohne Schmerz und ohne Lust, in dumpfer Teilnahmslosigkeit, und wenn sie sich aufraffte, erkte sie, als ob sie wegen ihrer Säumnisheit eine Strafe zu gewärtigen habe, zu ihrem klüßelpolster und arbeitete mit einer Art wider Begierde, bis sie der Rücken schmerzte und die Stäbchen ihren steif gewordenen Fingern entfielen.

So lag sie auch heute neben dem offenen Fenster und arbeitete rastlos. Auf einmal fuhr sie erschrocken zusammen. Alles Unerwartete erschreckte sie. Jda, deren Schritte der Teppich gedämpft hatte, stand neben ihr, einen Zettel in der Hand, auf dem ein Brief lag. Die Gräfin zitterte heftig und legte ihre Stirn in unwillige Falten.

„Ich bitte gehorsamt um Verzeihung,“ sagte Jda. „Die alte Frau, die den Brief gebracht hat, machte es sehr dringlich; sie meinte, die gnädige Frau Gräfin würden den Brief sofort lesen und Antwort geben.“

Juliane riß den Umschlag auf und las die Unterschrift.

„Es ist gut,“ versetzte sie. „Die Frau soll in einer Stunde wiederkommen. Ich werde sehen, ob ich darauf zu antworten habe.“

Jda vernickelte sich und ging.

Der Brief lautete:

„Berlin, 13. Mai 1883.

Hochverehrte gnädigste Frau Gräfin!

Seit vier Wochen bin ich aus dem Gefängnis, in dem ich drei Jahre zugebracht habe, entlassen. Das Wenige, was ich mir erpart habe und was mir vom Verein zur Unterstützung eingehändigt worden ist, ist längst ausgezehrt. Ich bin meiner Wittin schon seit einer Woche die Miete und Kost schuldig, und meine Wittin will nicht länger warten. Ich habe mich vergeblich nach einer Stelle umgesehen, aber ein Mädchen, das wegen Diebstahls bestraft ist und drei Jahre ge-

lassen hat, nimmt niemand. Ich bin ganz verzwweifelt, und in meiner Verzweiflung wende ich mich an das gute Herz der gnädigen Frau Gräfin. Die Frau Gräfin wissen ganz gut, daß ich unschuldig gelitten habe. Und wenn ich alles gesagt hätte, wäre vielleicht alles anders gekommen, und ich hätte nicht drei Jahre unschuldig leiden brauchen. Und die gnädige Gräfin werden mit einem armen, unglücklichen Mädchen, das immer reinen Mund gehalten hat und die gute gnädige Frau ganz gewiß nicht betreiben möchte, Mitleid haben, und fünfzehnder Markt sind für die gnädige Gräfin nur eine Kleinigkeit; mich aber würden sie glücklich machen, ich könnte mir alles anschaffen und Berlin verlassen, wo ich doch keine Stelle finde. Und ich wäre der gnädigen Frau ewig dankbar, und von mir soll nie jemand etwas erfahren.

Der gnädigen Frau alleruntertänigste Dienerin
Verta Schmider.

Nachschrift. Die Wittin wartet auf Antwort!

Als Juliane den Brief gelesen hatte, stützte sie den Kopf auf ihre Rechte und lächelte. Sie empfand eine Art blöder Verliebtheit, daß etwas, das sie immer erwartet hatte, nun endlich eingetroffen war. Sie begriff sehr wohl die erpresserische Absicht, die die Schreiberin des Briefes geleitet hatte, aber es berührte sie kaum. Sie hatte auch die deutliche Empfindung, daß, wenn sie dem in dem Briefe an sie gestellten Verlangen entspräche, es bei dieser einmaligen Forderung nicht sein Bewenden haben würde. Auch das war ihr gleichgültig. In ihrer Kasse lagen ja wohl außer den Depositenheften achthundert oder tausend Mark. Sie brauchte kein Geld. Sie hatte keine Liebhaberinnen mehr. Sie machte nicht einmal mehr jemand zu fragen. Und was brauchte sie sich um spätere Möglichkeiten zu kümmern? Was sollte sie an ihre Zukunft denken? Wie lange mochte ihre Zukunft überhaupt noch währen?

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Kibhauer

heute mittag 1 1/2 Uhr im Alter von 77 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Richard Limmer u. Frau

Marie geb. Kibhauer

nebst Kindern und Enkelkindern

Spangenberg, den 26. Juli 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr statt.

Nachruf!

Am 22. d. Mts. verschied infolge eines Unfalles der

Gilfs-Gatterschneider

Reinhard Bernhardt

aus Beiseförth im blühenden Alter von 17 Jahren. Erst wenige Wochen in unserem Betrieb tätig, hat er sich in der kurzen Zeit durch seine Arbeitsfreude und sein williges, bescheidenes Wesen unsere vollste Zufriedenheit erworben. Ein ehrendes Andenken ist ihm sicher.

Heinz & Salzmann,
Dampfsägewerk.



Qualitäts-Betten

Prima nur beste von hochfein rot garantirt federlich Daunenkörper. Großes 1 1/2schläfriges Oberbett, Unterbett und 2 Kissen gefüllt Mk. 3500.- mit leinen Halbdunen gefüllt Mk. 4250.- dazwischen liegend mit 1/2 Daunendecke Mk. 4900.- Bettfedern Halbdunen, Dunnen, garans. staubfrei, treue, beste, überlesene Sorten, je nach Qualität Pfund 95.-, 125.-, 145.-, 195.- bis 300.- Mk. Nichtgefällende Waren werden umgetauscht oder Preisliste. Bei Bestellungen werden Porto und Verpackung nicht berechnet. Viele freudig entgegen, Dankschreib, beweisene Leistungsfähigkeit. Betten - Bettfedern - Engros - Versand - Detail A. u. M. Frankrone, Kassel 5 Große Rosenstraße 8, nächst dem Friedrich Wilhelm-Platz.

Freitag früh frische Fische

Richard Mohr.

Viele an soweit Vorrat vorhanden:
Stacheldraht und Drahtgeflechte
in verschiedenen Größen und Weiten
Kupferkessel - Bindegarn
kleine Haushalts-Separatoren D. R. P.
und sämtliche landw. Bedarfsartikel
F. Hummes, Hofheim i. Ts.
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.



Sonntag, 30. Juli 1922

von nachmittags 3 Uhr ab
im Heinz'schen Saale
große öffentliche

Tanzmusik

Heidelbeeren, Stachelbeeren,
Johannisbeeren, Himbeeren

läuft

Richard Mohr

Backgeld.

- 1 Pfund Brot 0,70 Mk.
- 1 „ Berges 1 Mk.
- Streuweckchen 4 Mk.
- Obstweckchen 6 Mk.
- Form u. Pfanne 3 Mk.

Wilh. Gundlach
H. Eilrich
H. Kerste
Anton Eilrich
Carl Blumenstein
Wilh. Mohr

Neue Kartoffeln Matjes-Seringe Sardellen

empfehlen
Richard Mohr

Perfekte Stenotypistin

für einige Nachmittagsstunden sofort gesucht.

W. Tornseifer,
Neustadt 57

Stempel

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei.

Amthlicher Teil.

Vorauszahlung der Umsatzsteuer für 1922.

Nach § 37 des Umsatzsteuer-Gesetzes vom 24. Dezember 1919 in der Fassung des Wänderungs-Gesetzes vom 8. April 1922 ist die allgemeine Umsatzsteuer vom 1. Januar 1922 ab nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres zu entrichten. Den Steuerpflichtigen werden zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen Zahlarten nebst einer Anleitung aufgestellt werden. Insofern die Umsatzsteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1922 noch nicht gezahlt ist, ist der Betrag in die Steuerfumme für das 2. Kalendervierteljahr miteinzurechnen, jedoch unter Angabe des auf das 1. und 2. Kalendervierteljahr entfallenden Betrages.

Die Zahlung der Umsatzsteuer hat sofort nach Eingang der Zahlarten zu erfolgen. Diejenigen Pflichtigen, die Barzahlung bei der Finanzkasse in Melfungen vorziehen, müssen ungesäumt — spätestens bis zum 31. Juli 1922 — die fällige Umsatzsteuer dabeifst entrichten. Es wird empfohlen, in Zukunft die fälligen Zahlungsstermine, nämlich die Monate April, Juli, Oktober und Januar bei Vermeidung der Zwangsverfolgung und der späteren Verzinsung des Steuerbetrages, genau einzuhalten. Der Zahlartenabschnitt für Mitteilungen ist sorgfältig auszufüllen, jedoch Namens- und Ortsverwechselungen ausgeschlossen sind.

Melfungen, den 19. Juli 1922.

Das Finanzamt.

Dorfstreu statt Waldstreu.

Der Kurhessisch-Waldbedische Waldbesitzer-Verband, dem auch die Stadt Spangenberg angehört, erläßt in der Frage der Streumittel einen Aufruf. Der Aufruf gipfelt in der dringenden Bitte an die Landwirtschaf, von der Verwendung der Waldstreu als Ersatz für Streutroh Abstand zu nehmen und an ihrer Stelle Dorfstreu zur Einführung zu bringen.

Spangenberg, den 24. Juli 1922.

Der Magistrat,
Sghier.

Schornsteinfegergebühren.

Die Beteiligten werden hierdurch auf die Bekanntmachung des Herrn Landr. vom 11. 7. 22 — L. 6379 — (Nr. 171 des Melf. Tagel. vom 25. 7. 22), auf dem Bürgermeisterrat einzusehen, hingewiesen.

Spangenberg, den 25. Juli 1922

Die Polizeiverwaltung,
Sghier.

Brotpreis.

Infolge der erhöhten Ankosten beträgt der Brotpreis für Markenware ab 24. d. Mts., für ein 900 Gramm-Brot 15 Mk.

Vorstehender Preis ist ein Höchstpreis für den Verkauf auf Brotmarken.

Melfungen, den 21. Juli 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Ausiedlung.

Karl Salzmann, Sohn des Fabrikbesizers L. Salzmann hier, hat die Erteilung der Ausiedlungsgenehmigung gemäß § 1 des Gesetzes, betreffend die Gründung neuer Ausiedlungen in der Provinz Hessen-Nassau vom 11. 6. 90 (G. S. S. 173) für das im Gietzgrund errichtete Landhaus beantragt. Nach § 3 des Gesetzes kann die Ausiedlungsgenehmigung verweigert werden, wenn gegen die Ausiedlung von dem Eigentümer, dem Nutzungs- oder Gebrauchsberechtigten oder dem Pächter eines benachbarten Grundstücks Einspruch erhoben und der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, die die Annahme rechtfertigen, das die Ausiedlung das Gemeinwohlinteresse oder den Schutz der Ausiedlung benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft und der Forst gefährden werde.

Einsprüche, die sich durch Tatsachen der vorbezeichneten Art begründen lassen, sind innerhalb einer Anlauffrist von 2 Wochen und zwar in der Zeit vom 28. Juli bis 10. August 1922 bei dem Herrn Landrat in Melfungen zu erheben.

Spangenberg, den 25. Juli 1922.

Der Magistrat,
Sghier.

Die
Buchdruckerei
Hugo Munzer & Spangenberg
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung . . . Schnellste Lieferung

Welche mit
Henko
die
Wäsche
ein!

Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.



Drehbän. e.
liefern ab Lager

Wiethoff & Co. Cassel
Wolfschlucht 6 Fernspr. 3210